

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
 Für die tägliche Zusendung in's Haus
 8 kr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 Für die Einrückung einer 4mal ge-
 spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgebühren:
 hatbanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 225.

Dienstag, 30. September

1851.

Einladung zur Pränumeration

auf das

politisch-belletristisches Tageblatt

„Der Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:

(Wierteljährlich vom 1. Oktober bis 30. Dezember.)

In Loco im Expeditions-Local abgeholt 2 fl. 30 kr. C. M.
 Mit Zusendung ins Haus, für Post-Ofen 2 „ 54 „ „
 Mit Postversendung. 3 „ 30 „ „

Pränumerations-Beträge sind an die Expe-
 dition des „Spiegels“ zu adressiren, und werden
 franko erbeten.

Dem P. T. Publikum empfehlen wir unser
 vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller
 Art, die wir höchst billig und schnell besorgen.

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien. Aus Anlaß der Ankunft Sr. Majestät des
 Kaisers in Ischl wird in dem dortigen Hochgebirge am
 4. Oktober, dem Namenstage des Monarchen, eine
 große Gemenjagd veranstaltet, an der auch Sr. Maj.
 Theil nehmen wird. Wie man vernimmt, wird das
 Jagdgelände aus mehr als 100 Personen bestehen.

Den sämtlichen Vereinen und Stiftungen zur
 Unterstützung invalider Krieger, welche sich aus Anlaß
 der letzten Kriegsergebnisse in der Monarchie bilden,
 ist die Stempelfreiheit bei Quittirung der vertheilten
 Beträge zugesprochen worden.

Dem „C. B. a. B.“ wird geschrieben: Fürst
 Metternich hat bis jetzt noch keine officiellen Besuche
 empfangen; jene von seinen alten Freunden jedoch, wel-
 che die Ehre hatten, sich ihm zu nähern, versichern, daß
 derselbe von seiner früheren geistigen Thätigkeit und
 Anmuth nicht das mindeste verloren habe. Einen spe-
 ciellen Antheil an Regierungsgeschäften zu nehmen, sei
 er durchaus nicht gesonnen; er will den Rest seines Le-
 bens ruhig im Familienkreise zubringen.

Die Rückreise des Kaisers geht über Salzburg
 nach Ischl, wo Sr. Majestät am 4. d. M. eintrifft. Am
 7. erfolgt seine Ankunft in Wien. Etliche Tage später
 wird die aufgeschobene galizische Reise angetreten. —
 Die Anleihe schreitet vorwärts und die noch fehlende

Summe zur Ergänzung der 85 Millionen soll von dem
 Amsterdamer Hause Hoppe und Comp. übernommen
 worden sein.

Nach einem seit längerer Zeit hier zirkulirenden
 Gerüchte that die Familie Rothschild Schritte um den
 österreichischen Grafentitel zu erhalten und soll Hoffnung
 der Verleihung desselben haben.

Sämmtliche Klassen, bei denen Subskriptionen auf
 das neue Anlehen angenommen wurden, haben vom
 Finanzministerium die Weisung erhalten, die Vorausbe-
 zahlung einzelner und mehrerer Raten, so wie der gan-
 zen Subskriptionssumme zu jeder Zeit anzunehmen, und
 diese Vorauszahlung bis zur Hinausgabe der Inter-
 rimscheine im Zertifikate ersichtlich zu machen.

Ugram. Am 14. d. M. Nachts gegen 10 Uhr pa-
 trouillirten die beiden Gensd'armen Koprivanec und
 Kerpan unweit Pokupsko in Kroatien und vernahmen
 aus einem einzel stehenden Hause ein weibliches Jam-
 mer- und Hilfsgeschrei. Bei ihrer Annäherung hörten
 sie einen Mann mit rauhem befehlendem Tone die Worte
 sprechen „du mußt mitgehen, ich will es.“ — Nach die-
 sen Worten sahen sie denselben das sich sträubende Mäd-
 chen mit Gewalt aus dem Hause schleppen. Auf den An-
 ruf des Gensd'armen ließ er seine Beute los, ergriff
 die Flucht und es gelang ihm den nahen Wald zu er-
 reichen wo er verschwand. Nach der Aussage des Mäd-
 chens, ihrer Mutter und eines Spankennachhers, der
 eben dazukam, soll der Geflüchtete ein Bezirksarzt sein,
 der Nachts in das Haus gekommen war, um das ge-
 nannte Mädchen trotz der Gegenwehr ihrer Mutter zu
 entführen.

Deutschland.

Nach der „Kasseler Ztg.“ soll Hannover nicht
 abgeneigt sein im Verein mit den Nordseestaaten die
 Unterhaltung des Nordseeschwaders zu übernehmen.

Bei der General-Versammlung des Gustav-
 Adolf-Vereins in Hamburg hielt am 23. d. der Pfar-
 rer und Senior Herjentsik einen langen Vortrag, in
 welchem er die bedrückten Zustände vieler evangelischen
 Gemeinden, als deren Wortführer er vor des Kaisers
 Thron und jetzt nach Hamburg entsendet sei, auseinan-
 derlegte. Die nächste General-Versammlung des Gustav-
 Adolf-Vereins findet in Wiesbaden statt.

Frankreich.

Paris, 23. Sept. Der „Messager de l'Assemblée,
 das Organ des Herrn Thiers, hat heute eine bedeut-
 same Schwankung gemacht. Er verlangt eine „Candi-
 datur, die nicht exclusiv im Sinne der einen oder der

andern monarchischen Partei wäre.“ Fast scheint es ge-
 wiss, daß er damit auf General Changarnier hindeuten
 wollte, der unter den Monarchisten in der That zahl-
 reiche Anhänger zählt. Interessant ist es, die Stellung
 der Journale in dem bevorstehenden Wahlkampfe kennen
 zu lernen. Louis Napoleon kann auf drei Journale, den
 „Constitutionnel“, die „Patrie“ und das ultramontane
 „Univers“, unbedingt zählen, höchstwahrscheinlich wird
 im letzten Augenblicke auch das Fusionistenorgan, die
 „Assemblée nationale“, sich für ihn entscheiden. Die
 Candidatur Changarnier's dürfte von drei Blättern,
 einem orleanistischen, dem „Messager de l'Assemblée“,
 und zwei legitimistischen, dem „Corsaire“ und der
 „Opinion publique“, verfochten werden. Zu den An-
 hängern des Prinzen von Joinville zählt „l'Ordre“
 und ohne Zweifel auch die „Débats.“ Die Gazette de
 France kämpft in's Blaue für Larochejacquelein, die
 „Union“ wird wahrscheinlich gar keinen Candidaten
 aufstellen und das Lamartinsche „Pays“ dürfte kaum
 den demokratischen Candidaten unterstützen. Mit voller
 Sicherheit wird dieser hingegen auf die Unterstützung
 der „Presse“, des „Siècle“, des „National“, des „Ave-
 nement du peuple“, der „Republique“ und des „Cha-
 rivari“ rechnen können. Die demokratische Partei wird
 demnach weniger Kämpfer in der Journalistik zählen,
 als die gemäßigten, doch wird ihr Candidat durch mehre
 Blätter vertreten, als jeder einzelne der monarchischen
 Candidaten.

Das heutige Tagesereigniß bildet eine Rede Leon
 Faucher's. Fast alle Journale commentiren sie —
 mit Ausnahme der bonapartistischen Blätter — eben
 nicht auf beifällige Weise. Der Minister des Innern
 war von der Ackerbaugesellschaft des Warne-Departements
 zu einer feierlichen Preisvertheilung geladen. Er hielt
 bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Banquet eine Rede,
 aus der wir nachstehende Stelle hervorheben: „Sie
 wissen, von welcher Höhe Frankreich in den Abgrund
 des Februar herabsank; Sie wissen, wie die Ordnung
 wieder herzustellen. Eine letzte Schranke hält uns noch zurück;
 es wird nur der anhaltenden, uninteressirten und patrio-
 tischen Bemühungen aller guten Bürger bedürfen, um
 diese Barriere zu zerstören oder sie herabzulassen.“ Bis
 jetzt war man der Ansicht, daß Leon Faucher zu denjeni-
 gen Freunden des Präsidenten der Republik gehöre,
 welche ihm stets eine weise Mäßigung und die Festhal-
 tung an den Vorschriften der Konstitution anrathen.
 Seit der eben erwähnten Rede muß diese Ansicht berich-
 tigt werden; Leon Faucher sagt klar darin, daß die Re-
 vision werde vorgenommen werden, möge es die Natio-
 nalversammlung wollen oder nicht, daß, wenn die

Feuilleton.

X Der „New-York Sun“ bringt einen ausführlichen
 Bericht über die Hinrichtung des General Lopez, dem wir
 mit Uebergang der bereits bekannten Fakta noch nachste-
 hende Einzelheiten entnehmen. Gegenüber dem Moro war
 ein Gerüst errichtet. Mitten durch dasselbe ging ein etwa
 5 Fuß hoher und 14 Zoll im Durchmesser habender höl-
 zerner Pfosten. An diesem war das Todesinstrument — die
 Garrote — befestigt. Vor 7 Uhr wurden auch sämtliche
 amerikanische Gefangene auf den Richtplatz geführt, um
 der Hinrichtung ihres Generals beizuwohnen. Lopez war in
 ein weißes Sterbekleid eingehüllt. Als er festen Schrittes
 das Gerüste betrat, nahm ihm der Nachrichten das Kleid
 ab und er stand nun in voller Generalsuniform vor den
 Augen der versammelten Menge. Ruhig sah er den ferne-
 ren Zubereitungen zu, in seinen Mienen war nicht die ge-
 ringste Aufregung zu bemerken, als der Henker seinen ge-
 stickten Rock, seine Schärpe, seine Kravate und alle militä-
 rischen Insignien zum Zeichen der Degradirung abnahm.
 Mit nach vorn fest gebundenen Händen trat Lopez hierauf
 einen Schritt vorwärts und sprach mit starker fester Stimme:
 „Ich bitte Diejenigen, die mich gerichtet haben, um Ver-
 gebung, wie ich ihnen vererbe. Mein Tod wird nicht Cuba's
 Geschichte ändern.“ — Der Nachrichten aber, der hinter ihm
 stand, unterbrach ihn bei diesen Worten und rief ihm in
 barschem Tone zu: „Kommen Sie schnell — schnell.“ —
 Lopez wandte den Kopf, fixirte den Mann und sagte zäh-
 neckrischend: „Warten Sie!“ — Dann fuhr er fort:
 „Adieu, mein geliebtes Kuba! Adieu, meine Brüder!“ —
 Lopez setzte sich bald darauf auf den Stuhl, der

auf dem Pfahle stand. — Ein Priester mit dem
 Kreuzfahle stellte sich auf die eine, der Henker auf die
 andere Seite. Das eiserne Halseisen wurde um seinen Na-
 den angelegt, wodurch er unbeweglich an dem Pfahle fest-
 gehalten wurde. Der Priester gab das Kreuzfahle dem Gene-
 ral in die Hände und eben als dieser sein Haupt neigte,
 um das Bild des Kreuzigten zu küssen, da setzte der Nach-
 richter die todbringende Schraube in Bewegung und augen-
 blicklich fiel das Haupt nach vorwärts, das Kreuzfahle berüh-
 rend. Nicht ein Zucken erfolgte mehr. — Die Leiche wurde
 sogleich nach der Hinrichtung fortgeschafft und begraben.
 Demselben Blatte entnehmen wir, daß sich unter den Ver-
 wandten des Hingerichteten auf Kuba ein Schwager befin-
 det, der Graf von Pozobulces, ein sehr geachteter und rei-
 cher Mann, dann eine Schwägerin, Mad. Frias, die
 Witwe nach einem Edelmann, der ihr ein beträchtliches Ver-
 mögen hinterlassen. Diese und andere Verwandte verließen
 noch vor der Hinrichtung Havannah. Lopez selbst war 52
 Jahre alt. Er hatte einen achtzehnjährigen Sohn, der in
 der Schweiz studirt, seine Frau lebt seit längerer Zeit von
 ihm geschieden in Paris. Er war sehr reich, aber auch sehr
 freigebig; sowohl bei der letzten, als auch bei der vorjähri-
 gen Expedition verlor er bedeutende Summen.

X Lola Montez hat kürzlich wieder ihre Rückkehr auf
 die Bühne gefeiert, ohne zu gefallen; aber Barnum, der
 große Yankee, hat sie gemiethet, um sie in seiner Heimath
 für Geld zu zeigen. Er hat, wie bekannt, Jenny Lind durch
 die Welt geführt, und vergeblich den Krystallpalast nach
 Amerika verschepfen wollen. Jetzt nimmt er mit der Tänzerin

vorlieb, die berühmt genug ist, wenn auch nicht durch ihren
 Tanz.

Fräulein Head, Gräfin Landsfeld, oder kurzweg Lola,
 gab neulich nach der Vorstellung einigen weißen Halsbin-
 den ein Abschiedsmal. Da sie hinlänglich begriff, daß ihre
 Tanzkunst ihren Verehrern nur Gefälligkeits-Komplimente
 abzwang, sagte sie ihnen:

Wer mich nicht als Aragonerin gesehen, weiß gar nicht,
 wie ich Köpfe und Herzen verdrehen kann.

Natürlich, daß alle Anwesenden diese Umwandlung der
 Gefühle zu erleben wünschten und Lola gefällig genug war,
 den stürmischen Bitten nachzugeben. Sie entfernte sich und
 kam bald im nöthigen Kostüm zurück, in der einen Hand
 eine halbgeleerte Champagnerflasche, in der andern eine
 vierseitige Mandoline haltend. Sie tanzte und sang dann
 lose Lieder, nach jedem Kouplett dem Weine zusprechend.

So sich aufregend, ward sie wahrhaftig fremdartig rei-
 zend, und man war im Stande, so manche Thorheiten zu
 begreifen, wozu die tolle Schöne Männer dazu verleiten
 konnte.

Sie ist, wie jede Tänzerin, mager, aber ihre Augen
 wahrhaft bewundernswerth und ihr üppiger Haarwuchs
 wäre etwa hinreichend, um einer überraschten Badenden
 zum Mantel der Schamhaftigkeit zu dienen.

Es nur zu wahr, daß sie abreist, sie ist schon abgereist.

Wir sahen sie nach zwölfjähriger Abwesenheit auf dem
 Punkt, von wo sie ausgegangen. Zum Unglücke für sie ist
 sie eine Tänzerin, die nicht tanzt. Ihr Erscheinen an der
 großen Oper zu Paris war mehr eine traurige als lächer-
 liche Ungewöhnlichkeit.

Diese Frau, die bei günstigem Erfolge nicht gewußt hätte,
 wen sie erhören, noch was sie mit allen Kränzen anfangen

Schranke nicht herabgelassen werde, man sie zerstören müsse. Damit dürften auch alle Ministergerichte zum Schweigen gebracht worden sein. Louis Napoleon braucht sich nicht nach einem neuen Ministerium umzusehen, Leon Faucher ist bereit, der Konstitution Trotz zu bieten, um die Verlängerung der Präsidentengewalt durchzusetzen. Zum Dank dafür — wie böse Zungen sagen — hat Leon Faucher schon im Voraus das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion erhalten. — Die Presseproceffe nehmen auf überraschende Weise überhand. Die sonst so harmlosen „Débats“, dann die „Republique“ sind gleichfalls mit Presseproceffen bedroht; gegen das erstere Blatt hat der Gesandte von Uruguay wegen Verläumdung Klage erhoben, das letztere ist wegen Verbreitung aufreizender falscher Nachrichten angeklagt. — Morgen stehen die Geranten der „Presse“ und des „Avenement du peuple“ vor den Rissen. Falls die beiden Journale suspendirt werden, liegen frische Cautionsgelder bereit, und in den Eiteln werden unbedeutende Veränderungen vorgenommen.

Portugal.

** Durch den Dampfer Pothinger erhielten Londoner Blätter Briefe aus Lissabon vom 13. September. Die königl. Familie ist von den Landstigen Mafra und Cintra nach dem Stadtpalast Necessidades zurückgekehrt. — Bekanntlich war der Herzog von Terceira von der Königin zur Erklärung über seine Beihelligung am Cabralistischen Wahlcomité aufgefordert worden, und es hieß, daß die Majestät ihre Unzufriedenheit über den reaktionären Schritt aussprach, der geeignet ist, die Politik des Hofes zu kompromittiren. Indessen hat der Herzog die Präsidentur jenes Comité nicht niedergelegt, und ist dennoch Estriveiro-Mor im kön. Haushalt geblieben. Gestern versprach der Herzog im Palast, sich von jenem Comité zurückzuziehen, heute aber erklärt das Cabralistische Blatt „Estadante“, es sei nicht wahr, daß der Herzog die k. Hofgesellschaft angenommen oder überhaupt seine Politik geändert habe. Man behauptet daher allgemein, daß die Königin einen reaktionären Kreuzzug gegen ihr Cabinet nicht ungern sieht, und mit den gemäßigten Septembristen Unterhandlungen angeknüpft hat — obgleich ohne Aussicht auf Erfolg, so daß Cabralisten und Progressisten sich wie bisher allein gegenübersehen. — Zur Wiedereinsetzung Ferrao's ins Finanzministerium sind noch immer keine Anstalten getroffen worden.

** Durch den Dampfer „Madrid“ erhielten Londoner Blätter am 24. eine portugiesische Post mit Nachrichten bis zum 20. September. Schiffe, aus Porto kommend, wurden in Lissabon einer ständigen Quarantäne unterworfen. — Die cabralistische Reaction hat einige Fortschritte bei den Wahlen gemacht. — Die Septembristen erließen eine Loyalitätserklärung für die Königin und die Charte.

Amerika.

** Aus Kallifornien laufen günstige Nachrichten ein. Nach und nach begründet sich ein geordneter Zustand. Die Jury hat künftig das Recht, über die Verbrechen des Diebstahls, der Brandlegung u. s. w. die Todesstrafe auszusprechen. Sie macht davon mit nöthiger Strenge Gebrauch, welche bereits Früchte trägt. Der Ackerbau findet Anflang. In allen Richtungen entstehen

solte, — diese Frau, welche zwanzig Anbeter verehrt hätte bei irgend einem nächtlichen Gelage mit Gläserklang und enthusiastischen Versen, — diese Frau mußte nach ihrer Enttäuschung, ihrem Fiasco, um Mitternacht, bei rieselndem Regen in dünnen Schuhen ganz allein sich einen Fiaker holen, der sie nach Hause brachte! — Uebrigens hat diese Abenteuerin Alles versucht.

Zur Ehre des Publikums ist ihre letzte Speculation auf Skandal nicht gelungen. Die Arme überläßt sich jetzt, von ihrer Jugend verlassen, als ein Gegenstand der Neugierde einem Aussteller. Sie möge gehen, ihr Leben wird noch reich an Abenteuern sein, — und so manche Ente dürfte noch zu uns von jenseits des Oceans herüberschwimmen. Indem sie von einem Leben voll Dollars unter Musik und Wein träumt, tanzt sie noch zu Boulogne; der dortige Anschlagzettel verkündete mit pomphaften Worten das letzte Auftreten der „berühmten Lola Montez“ auf dem Festlande.

X In Paris lief einem kleinen Handwerker, der von Natur der beste Mensch war, den es geben kann, die Frau davon. Ein, zwei Tage wartete er geduldig auf ihre Wiederkehr, als diese aber nicht erfolgte, stürzte er weinend auf die Polizei, um dort von der Flucht seines Weibes die Anzeige zu machen. Der Kommissarius, den der Schmerz des unglücklichen Mannes rührte, tröstete ihn, so gut es ging, und versprach ihm, wenn es irgend möglich sein sollte, ihm die Ungetreue zu verschaffen. Etwas dadurch beruhigt, ging der Verlassene nach Hause, zu seinen ebenfalls vier verlassenen Kindern, mit denen er nun noch zwei Tage wartete, weinend und wehklagend, wehklagend und weinend. Am

Landwirthschaften; man zählt bereits 20,000 Individuen, die sich dem Ackerbau widmen.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 29. Sept. nach telegraphischem Berichte:

5/16 Metallg.	93	Wien-Cllogarith.	669 3/4
1/2 pr. Ent.	81 1/2	Debb.-W.-Deust.	—
Jose v. J. 1834	—	Dob.-Dampfsch.	—
„ 1839	306 3/4	Angsburg	119 1/4
Bank-Aktien	1225	London	11.51
Nordbahn-Akt.	1460	Gold-Agio	—

— Heute erscheint die letzte Nummer unserer Blattes in diesem Quartal. Denjenigen unserer verehrlichen Abonnenten, welche das vierte Quartal vom 1. Oktober l. J. noch nicht bestellt haben, bringen wir höchlichst in Erinnerung dies baldigst zu veranlassen, damit sie keine Unterbrechung bei der Expedition erleiden.

— Von Seite der Donaudampfschiffahrts-Agentie wird bekannt gemacht, daß wegen des abzuhaltenden Szegediner Marktes ausnahmsweise diesmal die Fahrt von Szolnok nach Szegedin am 7., die Rückfahrt von Szegedin nach Szolnok am 9. Okt. stattfinden werde.

— Vom 1. Oktober angefangen wird das Dampfboot von Pest nach Altosen um 8, 10, 12 Uhr Vormittags; um 2, 4 und 6 Uhr Nachmittags; von Altosen nach Pest um 7, 9, 11 Uhr Vormittags und um 1, 3, 5 Uhr Nachmittags fahren.

— Am 24. d. M. wohnte auch Sr. Exc. der Herr Statthalter Baron Geringer den Maturitätsprüfungen in Pest bei. Von den 131 Examinanden waren der Religion nach 76 Katholiken, 11 Evangelische, 74 Reformirte, 6 Griechen und 24 Israeliten. Für vollkommen reif wurden 7, für reif 38, für genügend reif 41 erklärt. Als in Anbetracht der Umstände (da die Studienurse häufig gestört und manche Lehraufgaben nicht genügend organisiert waren) genügend reif wurden 32 erklärt. 11 wurden als unreif, 9 auf ein halbes Jahr, 2 auf ein Jahr verwiesen. Zwei sind von der Prüfung weggeblieben.

— Bei der diesen Samstag stattfindenden Grundsteinlegung zum Bau der Leopoldstädter Kirche wird der päpstliche Nuncius Sr. Excellenz Viale Prela bei dem solennen Hochamte mittheilern.

— Die Kunst geht nicht nur nach Brod, sie fährt auch darnach. Zum Beweise fuhr die vielbewunderte Equipage Tom Pouce's gestern Nachmittags durch die Straßen Pest's, wahrscheinlich um zu der in Ofen stattfindenden Vorstellung eine wo möglich zahlreiche Zuschauerschaft anzulocken. Vorne ein gallonirter Führer, in der Mitte das lituanische Fuhrwerk, hinten Crechi und Plethi in dulci jubilo! Klappern gebrüt freilich zum Handwerk, aber es ist bedauerlich, daß letzteres auch in jenen Räumen sich einbürgert, in denen eigentlich nur Kunstwerke vorgeführt werden sollten.

— Der Circus der Kunstreitergesellschaft des Hrn. Veranek soll im Raume des abgebrannten deutschen Theatergebäudes errichtet werden.

— Die von ihrem früheren Wirken an der hiesigen deutschen Bühne in so gutem Andenken stehende Gesangs-künstlerin Fr. Genr. Carl befindet sich seit einiger Zeit in Pest.

— Fr. v. Hasselt-Barth, deren Leistungen in Frankfurt a. M. sehr lau aufgenommen wurden, hat sich von

bert nach Breslau gewendet. Hr. Young wird ihr dahin folgen.

— Irren ist menschlich, und so dürfte es für uns nicht beschämend sein, wenn wir in unserer gestrigen Voraussege, der Komiker Gaede werde den Athleten Toldy János in dem zu bescheidenden Ringkampfe besiegen, uns getäuscht haben. Hr. Toldy versteht keinen Spaß und so ward der komische Pointe die Spitze abgebrochen und der arme Komiker unbarmherzig in den Sand hingestreckt. Man muß übrigens bekennen, daß sich Hr. Gaede vor, während wie nach dem Kampfe höchst drollig und amüsant benahm.

— Die „Pester Ztg.“ meldet: Am 26. Oktober ward der Ofener Stadtbehörde die Auszeichnung zu Theil, in ihrem täglichen Amtswirken durch Sr. Excell. den int. Chef der k. f. Statthalterei für Ungarn Baron Geringer überrascht zu werden. — Nachdem von Sr. Excell. in Begleitung des Herrn Bürgermeisters sämmtliche Gemeindefassen und alle Hilfsämter besucht worden, hatte der versammelte Stadtmagistrat die hohe Ehre, Sr. Excellenz während der ganzen Magistratsitzung gegenwärtig zu sehen.

— In der legt abgehaltenen Gemeinderathsitzung in Ofen wurde der Beginn der Weinlese in dem dortigen Gebirge auf den 1. Oktober 1851 festgesetzt.

— Aus einer Mittheilung des Hrn. Dr. Rák, Physikus des Westprimer Komitates in Papa (in der „Zeitschrift für N. und Heilkunde in Ungarn“) ersehen wir, daß in Papa seit 1837 eine Komitatsirrenanstalt besteht und zwar durch freiwillige Beiträge von Seite der l. Komitatsstände und mehrerer menschenfreundlichen Wohlthäter. Sie besteht aus 12 Zellen, und wurden seit der Eröffnung bis jetzt 177 Geistesranke aufgenommen. Hiervon wurden 92 als vollkommen genesen, 39 mit Besserung, 7 ungeheilt entlassen. Gestorben sind 34. Außer dem Wärter bezieht keiner der Angestellten Gehalt. Für Kost, Wäsche und Arzneibedarf werden insgesammt für einen Kranken jährlich 140 fl. C. M. beansprucht. Eine Irrenanstalt im wahren Sinne des Wortes, sagt der bescheidene Arzt (der Referent) hinzu, kann das Institut wohl nicht genannt werden, dürfte sich aber bei zu erhoffender Theilnahme von Seite der hohen Regierung bald eines erfreulicheren Daseins zu rühmen haben.

— Schon vor einiger Zeit wurden die Komitatsvorstände aufgefordert, überall in den ihnen unterstehenden Gebieten auf die Einführung des Preßburger Wegens, als allein gefehliches Maß für trockene Sachen zu dringen. Dem Vernehmen nach soll nun auch nächstens das Maß der Flüssigkeiten geregelt werden.

— Der „Lloyd“ behandelt in einem Leitartikel die nächste Zukunft, welche der ungarischen Verwaltung wartet. Er habe es immer errathen, wenn ein Wechsel des Regierungssystems bevorstand, und auch jetzt prophezeie er aus der Ernennung eines kaiserlichen Prinzen zum Gouverneur Ungarns große Veränderungen für dieses Kronland. Die alten politischen und staatswirthschaftlichen Verhältnisse Ungarns zum Gesammtreiche würde zwar nicht restaurirt, wohl aber möchten die vom Ministerium vorgenommenen Organisationen vollständig abgetragen werden. Die jetzige leitende Macht Ungarns stehe unmittelbar unter dem Monarchen, und sei durch keine früheren Handlungen oder Versprechungen gebunden. Das Blatt entwirft dann einige Züge zu dem Bilde, das Ungarn, wenn seine Zivilisirung erst vollständig durchgeführt, im Gegensatz zu Mäharn bieten wird.

Niemand anders, als Johann Sebastian Bach, der zu jener Zeit an der neuen Kirche in Arnstadt angestellt war.

X Ein Fall von Mante, sich Nadeln in's Fleisch zu stechen, wird in the Lancet 1850, 21. Dec. von Dr. Budd mitgetheilt, welcher an den berühmten Fall aus Kopenhagen erinnert, in welchem 11 Jahre lang unter Herold's Beobachtung fortwährend die mit Nähnadeln gefüllten Abseesse vorkamen, wobei nach so vielen Jahren die Sache erst als Betrug erkannt wurde. Dieser neue Fall betrifft ein unverheirathetes Frauenzimmer von 36 Jahren, von hysterischem Wesen, welche nach dem Verluste ihres Vaters so gar geisteskrank gewesen war. Sie klagte über Erbrechen und Schmerzen in der Magengegend; als Dr. B. hier durch Druck untersuchte, fühlte er harte Körperchen wie Nadelknöpfe, und als über denselben kleine Einschnitte gemacht wurden, kamen 4 Nadeln und nach drei Tagen auf gleiche Weise 10 Nadeln zum Vorschein, worauf das Erbrechen aufhörte. Indef dauerte die Klage fort, und nach 10 Tagen wurden wieder 12 Nadeln ausgezogen, es waren theils Nähnadeln, theils Stachnadeln, deren Knöpfe abgebrochen waren. Nach erstem Zurden behauptete Patientin, daß sie die Nadeln 5 Jahre zuvor in einem Anfälle von Irresinn eingestochen habe. — Es wurden im Ganzen 50 Nadeln, meist ohne Dohr oder Knopf herausgezogen, und Dr. B. ist der Ansicht, daß die Erzählung der Kranken nicht richtig sei, und daß sie die Nadeln jedesmal, wenn sie dieselben gebraucht hatte und nicht weiter brauchen konnte, unter die Haut eingestochen habe. Der Berichterstatter meint, dies sei allerdings eine ganz eigenthümliche Art von Delonomie.

Miscellen.

Das Debrecziner Kollegium versäumte ebenfalls den für die Organisation bestimmten Termin und soll daher schon im nächsten Schuljahre zur Privatanstalt herabsinken.

Das k. k. Ackerbauministerium hat durch Zuschrift vom 20. d. M., Z. 12644, dem leitenden Ausschuss des ungarischen Landwirtschaftsvereines mitgeteilt, daß der bayerische Dekonom Wilhelm Berger eine in 1000 Portionen verteilte Quantität von Kartoffelsamen habe, welcher nach der Versicherung des erwähnten Dekonomens noch niemals kranke Knollen producirt; — wiewohl nach den bisher angestellten Versuchen mit Kartoffelsamen diese Behauptung eben nicht jeden Zweifel ausschließt, so hält doch der Ausschuss bei der Wichtigkeit des Gegenstandes, und in Erwägung, daß die Kartoffelkrankheit immer mehr um sich greift, es für seine Pflicht, diese Angelegenheit der Aufmerksamkeit der Landwirthe zu empfehlen.

Bei der k. k. Josephs-Industriehochschule, welche im beginnenden Schuljahre in zwei Abtheilungen zerfällt, in eine dreiklassige Ober-Realhohschule nämlich und in eine technische Lehranstalt, ist der Termin vom 1. bis 9. Oktober zur Einschreibung der Schüler bestimmt.

Da jedoch jeder Schüler, der von einer anderen Lehranstalt hierher versetzt zu werden wünscht, sich einer Aufnahmeprüfung zu unterwerfen hat, für welche der Termin vom 9. bis 13. Oktober festgesetzt wurde, so wird hiermit bekannt gemacht, daß für das jetzige Schuljahr

1) Diejenigen, welche in die erste Oberrealklasse aufgenommen zu werden wünschen und das 13. Lebensjahr zurückgelegt haben, aus der Arithmetik, der deutschen und ungarischen Grammatik geprüft werden.

2) Die Prüfungsgegenstände für den Eintritt in die zweite Oberrealklasse sind: Religion, Arithmetik mit Einschluß der Lehre von den Potenzen und dem Wurzelziehen, Zoologie und Botanik, Geographie und Geschichte von Spanien, Portugal, Frankreich, England, Belgien und den Niederlanden, die deutsche und ungarische Wortführung.

3) Die für die dritte Oberrealklasse sich Meldenden werden geprüft: aus der Religion, aus der Algebra bis einschließlich der Logarithmen, aus der Geometrie; der Planimetrie, den Anfangsgründen der Stereometrie und Trigonometrie, aus der Mineralogie und Geognosie, aus der Geographie und Geschichte von Dänemark, Schweden, Preußen, Rußland, der Türkei und der österreichischen Monarchie, aus dem deutschen und ungarischen Geschäftsstyle.

In die technische Lehranstalt werden nur diejenigen aufgenommen, welche das Obergymnasium oder eine Ober-Realhohschule mit guten Zeugnissen absolviert haben, jedoch müssen sie sich einer schriftlichen und mündlichen Aufnahmeprüfung aus der gesammten Algebra, der Planimetrie, der ebenen Trigonometrie und Stereometrie unterziehen.

Diese Aufnahmeprüfungen sind taxfrei, es muß aber Jeder, der sich für die Oberrealklassen meldet, 2 fl. C. M., jene, welche die Vorlesungen der technischen Lehranstalt zu besuchen wünschen, 3 fl. C. M. als Einschreibgebühr sogleich erlegen. Unter Einem wird bekannt gemacht, daß am 6., 7. und 8. Oktober die Privatisten aus den bisherigen Vorbereitungsclassen, sowie diejenigen Schüler des Institutes geprüft werden, welche behufs des Uebertrittes in eine höhere Schulabtheilung eine zweite Klasse zu verbessern haben.

Pest, am 26. September 1851.

Vom prov. Direktorat der k. k. Josephs-Industrie-Schule. — Aus St. Nikolaus (in der Uptau,) wird geschrieben: Ein gewisser Markovich richtete an das k. k. Militärkommando ein anonymes Schreiben, in welchem er das Vorgehen des Justizbeamten, wie den moralischen und politischen Charakter einiger Privatpersonen arg verdächtigte. Da eine im höheren Auftrage eingeleitete Untersuchung nichts herausstellte, kam eine Weisung von der hohen Regierung, den Verfasser des anonymen Schreibens ausfindig zu machen und vor Gericht zu stellen. Er wurde entdeckt und der Staatsanwalt hat den Prozeß eingeleitet.

Demnächst wird ein Gesetz erscheinen, welches die Ausübung der Berggerichtsbarkeit in dem eben organisirten Temescher Banate und Woiwodschafft regelt. Wie wir vernehmen, werden die am Siege der Landesgerichte befindlichen Bezirkskollegialgerichte die gesammte Berggerichtsbarkeit unter Bezeichnung von stimmungsfähigen ausüben. Im Falle des Bedürfnisses würden aber auch andere Kollegialgerichte als Berggerichte delegirt werden.

Dem Vernehmen nach wird im k. J. die Rekrutenaushebung nur ein geringes Kontingent in Anspruch nehmen, weil der Bedarf durch die in d. J. Statt gefundene außerordentlich starke Stellung der Rekruten das Erforderniß hinlänglich deckt.

In dem Orte Seibau bei Bauzen lebt ein Schwärmer Namens Martischnik, der sich für den zweiten Messias ausgibt, und mit seinen Anhängern, deren er einige Tausend zu sammeln beabsichtigt, nach Egypten ziehen will. Er hat sich die prächtigsten Messgewänder und andere zum religiösen Dienst notwendigen Gegenstände nach römisch-katholischer Art angeschafft, auch Wagen und Pferde für seine weite Pilgerfahrt bestellt. Mit Ausnahme seiner firen Messias-Idee ist er vernünftig und sonst ein harmloser Mensch.

In Budweis, hat ein Statist des dortigen Theaters seiner Geliebten aus Eifersucht mehrere tödtliche Stichwunden beigebracht. Der Thäter befindet sich bereits in den Händen der Gerechtigkeit.

Die „Reichszeitung“ enthält in einem Briefe aus New-York folgende Daten über die Flüchtlinge aus Oesterreich: Hüster ist Sprecher einer freien deutschen Gemeinde in Boston; Goldmark arbeitet in einer chemischen Fabrik zu New-York gegen einen Wochenlohn von 3 bis 4 Dollars; Woland ist in einer Zigarrenfabrik Virginien als Arbeiter beschäftigt; Jenner v. Jennerberg war kurze Zeit Redakteur einer deutschen Zeitung in New-York, wofür er wöchentlich 6 Dollars bezog und lebt jetzt ärmlich auf einem Bauerngute in der Nähe von New-York; Hrzka war Negersart auf einer Plantage in Louisiana und befindet sich jetzt in New-York; Dr. Schilling und Dr. Krakowitzer praktizieren als Aerzte mit ziemlichem Erfolge in New-York; Wuschel arbeitet in einer Kaffee-Extrahfabrik gegen einen Wochenlohn von 3 Dollars; Graf Bay ist Probierbeamter in St. Franzisko, beabsichtigt aber sich jetzt in Pest zu stellen; die bekannte polnische Amazone Jagella, welche in Washington eine Regierungsanstellung mit 1200 Dollars pr. Jahr bei dem Patentamt bekleidet, heirathete am 9. August den polnischen Major Todmann.

Der deutsche Büchermarkt zeigt seit einiger Zeit ein regeres Leben. Guskow's interessanter Nerven-Roman: „Die Ritter vom Geiste,“ ist vollendet. Von Prus sind zwei neue Romane erschienen: „Die Schwägerin“ und „das Engelen.“ — Aus dem Verlag von Franz Schöndemann in Bremen haben wir binnen Kurzem eine neue Dichtung von Otto Müller zu erwarten: „Der Tannenschütz; Weihnachtsnovelle für das Jahr 1851.“ Bei demselben Verleger erscheint von Bernert von Guseck ein zweibändiger Roman: „Salvator“; von Robert Gieseke zwei Bände: „Pfarr Höschen, ein Jeyll unserer Zeit“; von A. v. Sternberg, der zweite Theil seines komischen Romans: „Der deutsche Wilblas“; von der Baronin Blage de Bury, der Verfasserin der „Germania“, gleichzeitig englisch und deutsch, ein dreibändiger Roman: „Halsenburg“; von Mathilde Richard, die erste ihrer unter dem Titel „lebende Bilder“ erscheinenden volkstümlichen Erzählungen: „Eine Mutter und ihr Kind“, von Robert Grienpenferl, der zweite Band seiner dramatischen Werke, enthaltend „die Girondisten“ etc.

Die schnellste Post nach China — welche bis jetzt vorkommen ist — ging am 24. Mai von London ab und kam in Hong-kong, über Surgez und Ceylon, am 8. Juli, also binnen 44 Tagen an. Die kontraktlich festgesetzte Frist ist 56 Tage.

Ein grauenvolles Ereigniß wird aus dem Departement in de Tarn et Garonne in Frankreich berichtet. Am 11. Sept., Abends um 9 Uhr, bemerkten Bewohner von Vouloe Feuer in der Scheune eines gewissen Aradel. Schnell fand sich eine Anzahl von Personen ein, welche sich bemühten, dem wüthenden Elemente entgegenzutreten, als plötzlich ein Schuß knallte und der Sohn des Maire schwer verwundet niederstürzte. Ein allgemeiner Schreck bemächtigte sich der Anwesenden, ehe jedoch nur an Aufklärung gedacht werden konnte, fiel ein zweiter Schuß und ein anderer junger Mann stürzte schwer verwundet zu Boden. Ein Theil der Menge stiebt enisest auseinander, andere laufen nach Laugerte, um gerichtliche Anzeige zu machen, die Zurückbleibenden forschen vergeblich nach, von woher diese Schüsse gekommen seien, Niemand denkt mehr daran, dem Feuer Einhalt zu thun, als ein dritter Schuß einen Dritten zu Boden streckt. Jetzt bemächtigt sich Aller ein namenloses Entsetzen, man schreit nach Waffen, jeder glaubt eine Beute des Todes zu werden und im nächsten Augenblick ist die Feuerstätte menschenleer. Da kommt von Laugerte der Friedensrichter mit Gensd'armen. Beim dritten Schuß glauben einige junge Männer ein augenblickliches Aufstehen in der Bodenöffnung einer benachbarten Scheune bemerkt zu haben. Die Gensd'armen dringen hinein, aber da ist keine Treppe zu sehen. Es wird eine Leiter gebracht und muthig klettern die Gensd'armen hinauf. Da erblicken sie einen jungen Mann, überdeckt mit Strömen von Blut, gestützt auf sein Gewehr, zu den Füßen ein Pistol, mit dem er sich die Kinnlade und Stirn zertrümmert hat, — es ist Aradel selbst noch athmend. Durch Spiel ruiniert, von Schulden verfolgt, beschloß er sich umzubringen, vorher sein Haus zu verbrennen und die zu tödten, welche den Brand löschten wollten. Er starb kurz nachher; die drei Verwundeten werden gerettet.

Die Heiratsgesuche in dem Berliner „Intelligenz-Blatte“ befinden sich noch im kindlichen Alter gegen die, welche in amerikanischen Blättern aufschließen. Da sucht nicht ein oder ein Duzend Heiratslustiger eben so viele Lebensgefährtinnen, sondern die Sache wird ein großes getrieben. Ganze Staaten und Städte suchen gleich Tausende. Ein Theil des westlichen Nord-Amerika mit der Hauptstadt Chicago hat nicht viel über 11,000 Einwohner. Unter diesen befinden sich 5200 unverheiratete Männer zwischen 20 und 30 Jahren, und nur 1200 Mädchen in heiratsfähigem Alter, mit Ausschluß derer, die „schier dreißig Jahre“ alt sind. Auf 1200 Männer zwischen 30 und 40 Jahren kommen nur 600 Frauenzimmer desselben Alters. Da nun auf diese Weise die Hälfte der Männer ehelos bleiben müßte, so sucht die Zeitung „Chicago American“ etliche Tausend Mädchen, welche sich in der Expedition des Blattes melden sollen, um sofort mit Männern versorgt zu werden.

Die Chassidim haben sich durch die Nichtauslösung von Pässen nach Belzec nicht abhalten lassen, dorthin zu ihrem Rabbi zu wallfahrten. Dieser Tage wurde eine Gensd'armarie-Abtheilung von Lemberg nach dem chassidäischen Jerusalem gesendet, wo eine große Anzahl dieser passlosen Pilger angehalten und per Schub forttransportirt wurde.

Von J. H. der Herzogin Helene von Orleans, welche sich als Schriftstellerin auch schon auf das Feld der Politik gewagt hat, erscheint nächstens ein zweites Sammelwerk aus eigener Feder von religiösen Aufsätzen für häusliche Frauenandacht, in deutscher Sprache, im Bucherverlage zu Leipzig.

Eine Frau zu Gröningen, die vor drei Vierteljahren mit Zwillingen niederkam, hat dieser Tage drei wohlgestaltete Töchter — mithin in noch nicht einem Jahre fünf Kinder zur Welt gebracht.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. A. Kutenburg, Arzt, von Nobacs. — Hr. Franz Toth, Fiskal, von Simonturn. — Hr. G. Taitzbauer, Bürger, Hr. Carl Zellachich, Studirender, von Künstirchen. — Hr. G. Schiller, Handelsm., aus Mähren. Hr. Jos. Kerenssch, k. Beamter, von Postag. — Hr. Job. Szabo, k. Bezirksrichter, von Mistolcz. — Hr. Leop. Specht, Kaufm., von Werbelitz. — Hr. Conit. Nebelkowitz, Handelsmann, von Eslegg. — Hr. Peter Rittinger, k. Sektionsrath, von Wien. — Hr. Ernest Pacifovits, Apotheker, u. Hr. Gabr. Albanaczkovits sammt Sohn, von Baja. — Hr. Carl Haydin, k. Steuereintnehmer, von Blasenlein. — Hr. Edmund Semfowitz, Steuereintnehmer, von Jawod. — Hr. G. Sarkas, Sekretär, von Keszely. — Hr. Mathias Steiner, Sprachlehrer, von Hall. — Hr. Franz Barath und Hr. P. Ballmb, Gerichtsbeisitzer, von Papa. — Hr. G. Stein, Hr. Sas Arstein und Hr. Job. Michalky, Handelsleute, von Buzarek. — Zur „Stadt Paris.“ Hr. A. Olph Radigly, Sekretär. — Hr. Jos. Maler, Wagenfabrikant, — Hr. Jos. Henster, Maschinenmeister, — Hr. Ed. Neumentig, k. Babnaufseher, von Wien. — Hr. Ant. Hunte, Hr. Vinz. Köbel, Hr. A. Stranzky, k. Baubeamte, und Hr. Adam Stungel, Studirender, aus Böhmen. — Hr. Jos. Kowarik, Tuchlieferant, von Leipzig. — Hr. Jos. Franzenau, Holzbändler, von Waigen. — Hr. Heinrich Ruspwarm, Dampfmühlbauer, aus Oesterreich. — Hr. Ferdin. Kiofak, Kupferschmied, von Brünn. — Hr. Ladisl. v. Kossian, Gutsbesitzer, aus Ungarn. — Hr. Job. Nicoliz, Grunbesitzer, von Temesvár. — Hr. Ant. Gsilom, Overtubrichter, von Neograd. — Hr. Ludw. Hauf, Kaufm., von Waigen. — Hr. D. Petcu, Kaufm., von Kronstadt. — Hr. Franz Mitterag, Tuchlieferant, von Stalitz. — Hr. Joan Müller, k. Geometer, von Pöblichrad. — Hr. Adolph Schuster, Hr. Friedr. Pulepr, und Hr. Arnold Mert, Studirende aus Siebenbürgen. — Hr. A. Porontay, Studirender, von Verbely. — Hr. Joseph Fuchs, Hopsenbändler, aus Böhmen. — Zum weißen Schiff.“ Hr. A. Cirkovits u. Job. Despenitz, Viehhändler, von Kabin. — Hr. Ludw. Dittrich mit Frau, Oberförster, von Hamshabel. — Hr. Franz Schreiber, Studirender, von Hermannstadt. — Theresia v. Markovits, Grundfrau, von Klausenburg. — Hr. Wilh. Hild, Kleiderbändler, von Temesvár. — Hr. Job. v. Bürger, k. Hofrath, von Wien. Hr. Franz Herle, k. Gensdarm-Rittmeister und Auditor. — Frau Kathar. Hirschfeld, Kaufmannsrau, von Klausenburg.

Verstorbene in Pest.

Josephstadt.

11. Sept. Der Susanna Schüger, Köchin, ihr Sohn Peter, kath., 2 Mon. alt, an Auszehrung. Seltfame Gasse Nr. 1078. 12. Sept. Dem Georg Ralik, Tagelöhner, s. Sohn Johann, kath., 3 Woch. alt, an Schwäche. Uellberstraße Nr. 56. 14. Sept. Dem Adam Seib, Tagelöhner, sein Sohn Friedrich, kath., 5 Jahre alt, an Lungenlähmung. Spitalgasse 1408. 14. Sept. Dem Hrn. Jos. Bernhard, Schmiedmeister, sein Sohn Franz, kath., 5 Tage alt, an Fraisen. Kerepeserstraße Nr. 1518. 16. Sept. Mich. Trizsmann, Tagelöhner, kath., 55 J. alt, an Lungenlucht. Gamsengasse Nr. 986. 19. Sept. Dem Franz Japacs, Tagelöhner, seine Tochter Aloisia, reform., 5 Jahre alt, an Wasserlucht. Bräumeistergasse Nr. 23. 21. Sept. Dem Hrn. Wenzel Wolf, Greißler, seine Gattin Rosina, evang., 39 Jahre alt, an Gedärmebrand. Josephgasse Nr. 986. 22. Sept. Josepha Schwarz, Tagelöh., kath., 65 J. alt, Brustwasserlucht. Josephgasse Nr. 972. — Dem Ludw. Gorbath, Tischler, sein Sohn Bela, kath., 5 Jahre alt, an Gehirnlähm. Pratergasse Nr. 45.

24. Dem Thomas Wohlmuth, Bedienter, sein Sohn Thomas, kath., 6 Mon. alt, an Auszehr. Alexanderstraße Nr. 960.
 27. Sept. Dem Andreas Kurkovic, Tuchmachergeselle, f. Tochter Emilie, kath., 7 Tage alt, an Gebärmertzündung. Stationstraße Nr. 618. — Dem Wenzel Kauba, Hausmeister, sein todtgeb. Sohn, Josephstraße Nr. 999.
 28. Sept. Dem Anton Krausz, Tapezierer, sein Sohn Carl, kath., 7 Tage alt, an Gebärmertzündung. Deutsche Gasse 1109.

Tage-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
30. Sept. 1851	Hieronym.	Hieronym.	18. Sept. Eumen
1. Oktob.	Remigius	Remigius	19. " Tropkin

Fahrordnung

Der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.
 Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends: 6 1/4 Uhr.
 Abfahrt 1/4 Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr.
 Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. (gemischt. Zug): 1/27 Uhr. — Eintreffen in "Pest" gegen 8 Uhr Morgens.

Sparbanken.

Wester Sparbank: Eck der Universitäts- u. Kothbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.
Osterr. Sparbank: Fischmarkt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von Früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

Nemzeti színház.

Bérlot 138-sz.

Pest, kedden, september 30-án, 1851:

Szerelmes ördög.

Ballet 5 felvonásban táncokkal. Mazilier szerzeménye utána szintre alkalmazta Campilli. Zenéjét szerkesztette Doppler F. Az új diszitményeket festette Montini. Az új jelmező részint Franceschini es. kir. udv. operaházi főruhátárnok, részint Pap J. nemzeti színházi főszabó felügyelete alatt készülték. Aligépeket készítette Osterrith.

Személyek:

Belzebub Perron Frigyes.
 Fridrik, ifju gróf CAMPILLI.
 Hortensio, udvarmestere Perrei.
 Nagyvezér Perron János.
 Braaccio, korzárvezér Adams.
 Phöbe, táncosnő, a gróf kedvese Dorer Midi.
 Uriele, nő-ördög KURZ A.
 Lilia, a gróf feleségére Merják M.
 Teréz, ennek anyja Rózsamezei T.
 Simplicius, a gróf komornyika Klasz A.
 Gianetta, falusi lány, ennek kedvese Klasz R.
 Védzsellem Hesz Josepha.
 Paraszok és nők. Hülygek. Vitézek. Apródok. Bányderek. Odaliskék. Perik. Korzárók. A nagyvezér örei. Rabszolgák. Ördögök. — Történethely: az első, második, harmadik és ötödik felvonásban Spanyolhon, a negyedikben kelet.

Előfordulandó táncok:

Az első felv.: 1. „Spanyol ballabile“ előadja Merják Mari, tánczarkisértelet. — 2. „Bolero“ spanyol nemzeti táncz, zenéje Müllertől, előadja Dorer Midi. — 3. „Német táncz“ a tánczkar által. — A második felvon.: „Komoly magántáncz“ előadja Kurz Ant. — A harmadik felv.: „Bü táncz“ előadja: Kurz Ant., Merják Mari és Campilli. — A negyedik felvonásban: 1. „Odaliskék táncza“ előadja Dorer Midi és Merják Mari a nőtánczkar kíséretében. — 2. „Csáb-táncz“ előadja Kurz A. Valamennyi táncz Campilli szerzeménye; a „Bolero“ Benzinié.
 Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Sommertheater in Ofen.

Dinstag, den 30. September 1851.

15. Vorstellung des Admirals

Tom Pouce

(Höhe 26 Zoll, Alter 19 Jahre),

mit seiner franz. Pantomimen-Gesellschaft.

Große Lotterie,

gewidmet von Admiral Tom Pouce der kleinen Jugend von Pest und Ofen, wobei eine große Auswahl von

Kinder-Spielzeug,

(bestehend in 50 Gewinnst-Nummern) gewonnen wird. Jeder gebührte Abnehmer eines Theater-Billets erhält ein Los unentgeltlich. Die große Ziehung geschieht am Schlusse durch den kleinen Tom Pouce. Begleitet von einem großen

Concert, ausgeführt von 500 Musikern, unter Leitung des Capellmeisters Tom Pouce.

Promenade des Admiral Tom Pouce in seiner Miniatur-Equipage,

mit 2 kleinen englischen Pferden, geführt von dem Jodel.

Zum 6. Male:

Die bezauberte Statue.

Zauber-Pantomime in 1 Akt und 2 Tableaux, in welcher Admiral Tom Pouce in 5 verschiedenen Charakteren auftritt.

Anfang um halb 5 Uhr.

Wasserstand der Donau am 29. September.

10 Schuh 0 Zoll 9 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Echte Haarlemer
Blumenzwiebeln
 (direkt aus Holland bezogen)
 sind so eben angekommen, und in größter Auswahl nebst allen Gattungen Gemüse- und Blumen-saamen billigt zu haben bei
J. B. Hoffmann,
 „am goldenen Anker“
 am Sebastiansplatz in Pest.
 473—(4, 6)

Ein Haus
 auf der Uellberstraße (Durchhaus in die Stationgasse) Nr. 603, ist ausfreier Hand zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister zu erfragen. 470 (3, 3)

Bei Landerer und Heckenast in Pest ist soeben erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern zu haben:
Neuer Volks-Bilder-Kalender
 für die Deutschen in Ungarn und Siebenbürgen. für das Schaltjahr **1852.**
 Preis gebunden 8 Kr. Conv.-Münze.
 Mit Abbildung der Pest-Ofner Kettenbrücke und mehreren schönen Holzstichen.

Radicale Behandlung
 und verbürgte Heilung aller sowohl männlichen als weiblichen Geschlechtskrankheiten, welche theils durch den Mißbrauch des Merkurs und anderer der Gesundheit schädlichen Arzneien, theils aber auch durch den unzweckmäßigen Gebrauch der Einspritzungen und der Bougies entstandenen schmerzhaften und langwierigen Folgekrankheiten, als schweres Harnen, Knochenschmerzen, Schlaflosigkeit, Krämpfe, Flechten, Gedächtnißschwäche, traurige Gemüthsstimmung, Hartleibigkeit u. s. w., geführt auf langjährige Erfahrung in den Hauptstädtern des In- und Auslandes durch den Befertigten, welcher gründlich abgefaßte Krankengeschichten mit Angabe des Alters, Konstitution, Temperamentes und überstandener Krankheiten franco eingeschickt, gehörig würdigt, und jeden auswärtigen Kranken im Korrespondenzwege zu helfen im Stande ist.
C. Selig,
 k. k. Bergwerksarzt, emeritirter Assistent der Geburtshilfe und Sekundar des allgemeinen Krankenhauses zu Lemberg, gewesener Oberarzt im Militärspitale zu Bregau, dann Kreisbezirksarzt zu Neumarkt und Contumaz-Direktor zu Radzivil. Wohnort: Wien, Stadt, Annagasse Nr. 1000.
 486—(1, 6)

Bei Gustav Heckenast in Pest ist so eben erschienen und bei
CARL EDELMANN
 Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:
Die Kochkunst
 für kleine herrschaftliche und bürgerliche Haushaltungen nach den besten deutschen, ungarischen und französischen Methoden.
 Enthaltend: Gründliche und vieljährig erprobte Anweisungen zur Vereitung aller möglicher Speisen und Gerichte für das einfache Bedürfniß des Tages sowohl, als auch für außerordentliche Mahlzeiten und Festlichkeiten, Bälle, Soirées u. s. w.
 Nebst einem Anhange über die Zubereitung der vorzüglichsten Theebäckereien von **Anton Hüppmann.** (Zweites Werk.) Gr. 8. In Umschlag geheftet 1 fl. Conv.-Mz.

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
 Für die tägliche Zusendung in's Haus
 8 kr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 Für die Einrückung einer 4mal
 gespalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Sarbanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 226.

Mittwoch, 1. Oktober.

1851.

Einladung zur Pränumeratation

auf das

politisch-belletristisches Tageblatt

„Der Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:

(Vierteljährlich vom 1. Oktober bis 30. Dezember.)

In Loco im Expeditions-Local abgeholt 2 fl. 30 kr. C. M.
 Mit Zusendung ins Haus, für Pest-Ofen 2 „ 54 „ „
 Mit Postversendung 3 „ 30 „ „

Pränumerations-Beiträge sind an die Expedition des „Spiegels“ zu adressiren, und werden franko erbeten.

Dem P. T. Publikum empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnelligst besorgen.

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien. Telegraphische Depesche aus Somma, 27. Sept., 8 Uhr Abends. Wegen des fortwährend äußerst unangünstigen Wetters haben Se. Majestät das Uebungslager aufgehoben und gedenken Montag am 29. die Rückreise anzutreten und sich einen Tag in Venedig aufzuhalten.

Heute fand ein großes taktisches Manöver des zweiten Armeekorps auf der Heide bei Somma statt, bei dem Se. Majestät in höchst eleganter Person das Kommando führten. Leider störte das schlechte Wetter das großartige Schauspiel.

Es heißt, daß gleich nach der Rückkunft des Monarchen die Ernennung des ungarischen Beirathes geschehen werde. — In Ischl erwartet man für die ersten Tage des laufenden Monats eine glänzende Gesellschaft, indem sowohl von Berlin als von Dresden mehrere Prinzen eintreffen sollen, um im Namen ihrer Souveräne dem österreichischen Monarchen Glück zu wünschen.

Die „Oesterr. Reichszeitung.“ schreibt: Was die geringer ausgefallenen Subskriptionen des Auslandes auf das neue Anlehen betrifft, so hat sich gezeigt, daß fremde Plätze es vorziehen, sich durch effektive Käufe statt durch Subskription dabei zu betheiligen, wie u. a. der Kursstand beweist, da Staatsschuldverschreibungen der Serie B mit 1 pCt. Nachlasses sogar bis Ende des Subskriptionstermins d. J. bis 27. Sept. d. J. zugestanden wurde.

Die Vereidigung der sämtlichen magistratischen Beamten und Diener Wiens wird am 4. Oktober, dem

Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers, in feierlichster Weise vor sich gehen.

Der Wärter in der k. Menagerie zu Schönbrunn, welcher vor einigen Tagen von einem Kameel gebissen wurde, ist bereits in Folge der Wunde im allgemeinen Krankenhause gestorben.

In Frohsdorf vereinigen sich viele königl. gefinnte Franzosen, um das Geburtsfest des Grafen von Chambord zu feiern. Der Prinz tritt in sein 31. Jahr.

Dr. Ludwig August Frankl soll von hier polizeilich ausgewiesen worden sein. (N. B.)

Ein Inserat des „Fremdenblattes“, daß eine heirathslustige Dame mit 12,000 fl. Vermögen mit einer Scheere in der Hand, am Minoritenplatz um 1 Uhr Mittags erscheinen werde, verursachte dort einen Zusammenlauf von Menschen, indem die Heirathslustige wirklich erschien, von den Versammelten als liederliche Dirne erkannt wurde, und dem allgemeinen Spottgelächter nur durch schleunigste Flucht in einem Fiaker entkommen konnte.

Die Nationalbank hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Nachdem die in Ofen bestandene Bank-Kasse am 28. September l. J. nach Pest übertragen wurde, und nunmehr alle Geschäfte der früheren Bank-Kasse in Ofen, vom heutigen Tage angefangen, durch jene in Pest besorgt werden, so wird auch die Bank-Central-Kasse in Wien, vom 29. September l. J. angefangen, Bank-Anweisungen statt auf die Bank-Kasse in Ofen, gegen die gleiche Provision von 1/10 pCt. auf jene in Pest ausstellen.“

Deutschland.

Winnen Kurzem soll, schreibt man aus Frankfurt vom 23. d. M., eine Plenarsitzung des Bundestages stattfinden, worin wichtige Anträge zur Beschlußnahme vorgelegt werden sollen. Alle Fragen, welche eine Veränderung der Bundesverfassung betreffen, können bekanntlich nur durch das Plenum gelöst werden, und um solche Fragen wird es sich, wie man hört, in der beabsichtigten Plenarsitzung handeln.

24. Sept. Lord Palmerston soll auf die Vorstellungen der Kabinete des Festlandes, daß das Treiben der Flüchtlinge strenge Maßregeln notwendig mache, geantwortet haben, daß die englische Regierung die Verbindungen, nicht aber die Personen überwachen lasse.

Nach dem „Frankfurter Int. Bl.“ bestätigt es sich, daß kürzlich, sowohl Seiten des Bundes als der kontinentalen Großmächte, insbesondere in Bezug auf Garantien für die Ruhe Europas sehr ernste Noten an das englische Ministerium des Auswärtigen gesandt wurden.

In der freien Reichsstadt Frankfurt beabsichtigt der Senat von jedem politischen Blatte eine Kautions-Beträge von 12 bis 16,000 fl. abzuverlangen. Außer der „Oberpostamts-Zeitung“ und dem „Frankfurter

Journal“ wird diese Kautions schwerlich ein anderes Blatt leisten können.

Vom Berliner Magistrat sind gegen etwa 55 Gewerbetreibende in diesen Tagen Exekutionen verfügt worden, weil sie sich weigerten, die zum Bestehen des Gemeinderathes erforderlichen Beiträge zu entrichten.

In Breslau sind am 23. September 35 Protestanten zur katholischen Kirche übergetreten.

Aus Holstein wird berichtet, daß man sich betrefsenden Orts ernstlich mit den Gedanken an eine Zurückziehung der österreichischen Truppen aus dem Norden beschäftigt.

Auch der Hamburger Senat hat den Bundesbeschluss wegen Aufhebung der Grundrechte, jedoch mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß dieselben fortan außer Wirkung treten, „insofern nicht einzelne Bestimmungen derselben durch Rath- und Bürgerschlüsse für Stadt und Gebiet gesetzliche Kraft erlangt haben.“

Frankfurt a. M., 24. September. Die bei dem hiesigen Hause Rothschild eröffneten Unterzeichnungslisten für die neue österreichische Staatsanleihe sind gestern geschlossen worden, haben jedoch den davon gehegten Erwartungen ein nur wenig entsprechendes Ergebnis geliefert. Sämmtliche von hiesigen Kapitalisten gezeichneten Beteiligungsquoten nämlich berechnen sich auf die Summe von 1,800,000 fl., was für eine so geldreiche Stadt wie Frankfurt allerdings nur wenig zu bedeuten hat.

Frankreich.

Paris. Wir können bei dem Wiederzusammentreten der National-Versammlung stürmische Sitzungen erwarten. Eine der ersten Fragen, welche die Parteien gegeneinander in's Feuer führen wird, dürfte der Creton'sche Antrag sein, welcher die Zurücknahme des Verbannungs-Dekrets der vertriebenen Königsfamilie bezweckt und der, seitdem die Kandidatur des Prinzen von Joinville an Bedeutung zugenommen, von desto größerer politischer Wichtigkeit geworden ist. Ferner aber soll die Regierung eine Reihe von Repressiv-Gesetzen vorzulegen und andererseits die Bergpartei eine Anzahl von Interpellationen bezüglich der, während der Ferien vorgefallenen Ereignisse beabsichtigen. Endlich bieten Wahlgesetz und Presse ein reiches Feld für die bevorstehenden Debatten.

Zwei Nezer sind in das pariser Seminar eingetreten, um sich zu Priestern heranzubilden.

Herr Haucher ist über seine Kollegen sehr verdrießlich. Keiner von ihnen hat seine Ernennung zum Mitglied der Ehrenlegion gegenzeichnen wollen. Marschall Exelmans hat sich endlich dazu verstanden, die Ernennung zum Ritter und die Beförderung zum Offizier, welche heute im „Moniteur“ erschienen, auf seine Verantwortung zu nehmen, doch die Beförderung zum Kommandeur weigert auch er sich zu unterzeichnen. Der

Feuilleton.

Die Eigenheit französischer Schwurgerichte, selbst bei den todeswürdigsten Verbrechen ihr „Schuldig unter milderen Umständen“, in welchem Falle die Todesstrafe nicht in Anwendung kommt, auszusprechen, hat sich wieder bei einem Prozesse kundgegeben, der im Anfange v. M. vor den Assisen zu Agen im Departement Lot-et-Garonne anhängig war. Es handelte sich um folgendes abscheuliche Doppelverbrechen der Vergiftung. Ein gewesener Goubinel, verheiratet mit Johanne geborene Touron, und die Frau eines gewissen Benaud, lebten in ehebrecherischem Umgange, der Niemanden ein Geheimniß war.

Benaud starb im Jahre 1848 und sein Tod erregte keinen Verdacht. Die verheiratete Goubinel, geborne Touron, starb einige Monate später in höchst unerwarteter Art unter größten Krämpfen. Indes wurde die Aufmerksamkeit der Justiz nicht rege. Neun Monate nachher heirathete der Wittwer Goubinel die Wittwe Benaud.

Von dieser Zeit an bis zum Monate Februar 1851, in welchem die Verhaftung der Angeklagten stattfand, entstand der Verdacht gegen sie, verbreitete sich in immer größeren Kreisen, gewann Konsistenz und jetzt beschäftigt sich erst die Justiz mit der Sache.

Die Ueberreste Benaud's wurden auf dem Gottesacker des Dorfes Maurelle, jene der Johanna Touron, verheiratet gewesen Goubinel, auf dem Gottesacker zu Caze-

neuve ausgegraben, und der Beweis hergestellt, daß der Tod der beiden Unglücklichen durch eine Arsenikvergiftung herbeigeführt worden sei.

Der oberwähnte ehebrecherische Verkehr hatte noch am Abende der Verheirathung Goubinels mit Johanna Touron begonnen, und wurde mit öffentlichem Aerger fortgesetzt. Benaud war ein schwacher, von seinem ehebrecherischen Weibe beherrschter Charakter. Die Touron, verheiratete Goubinel ertrug ein trauriges Loos mit Geduld, ohne deshalb der üblen Behandlung ihres elenden Gatten zu entgehen.

Eines Tages forderte die Unglückliche Herrn Benaud in seinem und ihrem Interesse auf, Goubinel das Haus zu verbieten, während sie mit seiner, Benaud's Frau, sich überwerfen werde, damit sie nicht wieder zum Besuche komme; nur müsse diese Verabredung ein Geheimniß bleiben.

Der erbärmliche Benaud aber plauderte gegen seine Frau, und von nun an wurde das Loos der Johanna Touron, verheirateten Goubinel, wahrhaft unerträglich, so daß sie mehrmals zu ihrer Mutter nach Florau sich flüchten mußte, aber aus Liebe zu ihrem Töchterchen stets wieder nach dem Schauplatze ihrer Leiden zurückkehrte.

Goubinel mißhandelte sie auf die gräßlichste Weise und faßte endlich den Entschluß, sich ihrer durch den Tod zu entledigen, ohne jedoch zu wissen, wie er das ausführen könne. — Abergläubisch, wie er war, wandte er sich an den Teufel, schrieb Beschwörungsformeln auf, und legte sie in gewisser Weise an gewisse Orte, und bat den Bösen, sein

Weib zu holen. Einige dieser fürchterlichen Anrufungen geriethen in die Hände der Unglücklichen.

Da der Teufel ihn nicht erhörte, dachte er an andere Mittel, die der Ausführung seiner verbrecherischen Gedanken allerdings besser dienten. Mit Beharrlichkeit begann er jetzt nach Giftpflanzen und anderen Giften sich zu erkundigen. Da die Personen, an die er sich wandte, ihm mißtrauten, sagten sie ihm, diese oder jene Substanz sei unschädlich, obgleich sie sehr giftig war.

Mehrere Jahre hindurch blieb der Mordgedanke seinem Geiste gegenwärtig, und es ist bewiesen, daß er mehrmals seine Frau durch Pflanzenabsude zu vergiften gesucht, die jedoch zu schwach gewesen. — Sie erbrach es, hatte heftige Schmerzen im Magen und in den Eingeweiden, und unerträgliches Brennen in der Kehle, starb aber nicht.

Der unglückliche Benaud jedoch spielte den Ehebrechern selbst das Werkzeug des Verbrechens in die Hände, indem er auf den Einsall kam, Arsenik zu kaufen. — Jetzt bekam auch er, wie die verheiratete Goubinel, Erbrechen, und beklagte sich oft über heftiges Brennen, wie wenn man ein Licht an ihm hielt.

Da er gegen sein elendes Weib nicht den mindesten Argwohn hatte, erlag er zuerst im Jahre 1848.

Als bald nach seinem Tode suchte Goubinel auszusprechen, daß auch seine Frau nicht mehr lange leben werde, damit dergestalt den Leuten die Nachricht von ihrem Tode nicht überraschend kommen möge.

Wirklich ging seine Prophezeiung einige Monate spä-

Nemzeti színház.

138-sz.

Bérlet

Pest, kedden, september 30-án, 1851:

Szerelmes ördög.

Ballet 5 felvonásban tánczokkal. Mazilier szerzeménye utána színtre alkalmazta Campilli. Zenéjét szerkesztette Doppler F. Az új disztiményeket festette Montini. Az új jelmező részint Franceschini cs. kir. udv. operaházi főruhátárnok, részint Pap J. nemzeti színházi főszabó felügyelete alatt készülték. Affépeket készítette Osterrith.

Személyek:

- Belzebub Perron Frigyes.
Fridrik, ifju gróf CAMPILLI.
Hortensio, udvarmestere Perrei.
Nagyvezér Perron János.
Braccaccio, korzárvezér Adams.
Phöbe, táncosnő, a gróf kedvese Dorer Midi.
Uriele, nő-ördög KURZ A.
Lilia, a gróf testesvére Merják M.
Teréz, ennek anyja Rózsamezei T.
Simplicius, a gróf komornyika Klasz A.
Gianetta, falusi lány, ennek kedvese Klasz R.
Védzellen Hesz Josepha.

Parasztok és nők. Hülygek. Vitézek. Apródok. Bányderek. Odaliskék. Perik. Korzárók. A nagyvezér örei. Rabszolgák. Ördögök. — Történet hely: az első, második, harmadik és ötödik felvonásban Spanyolhon, a negyedikben kelet.

Előfordulandó tánczok:

Az első felv.: 1. „Spanyol ballabile“ előadja Merják Mari, tánczkarkisérrettel. — 2. „Bolero“ spanyol nemzeti táncz, zenéje Müllertől, előadja Dorer Midi. — 3. „Német táncz“ a tánczkar által. — A második felvon.: „Komoly magántáncz“ előadja Kurz Ant. — A harmadik felv.: „Bü táncz“ előadja Kurz Ant, Merják Mari és Campilli. — A negyedik felvonásban: 1. „Odaliskék táncza“ előadja Dorer Midi és Merják Mari a nő-tánczkar kíséretében. — 2. „Csáb-táncz“ előadja Kurz A. Valamennyi táncz Campilli szerzeménye; a „Bolero“ Benzinié.

Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Sommertheater in Ofen.

Dinstag, den 30. September 1851.

15. Vorstellung des Admirals

Tom Pouce

(Höhe 26 Zoll, Alter 19 Jahre),

mit seiner franz. Pantomimen-Gesellschaft.

Große Lotterie,

gewibmet von Admiral Tom Pouce der kleinen Jugend von Pest und Ofen, wobei eine große Auswahl von

Kinder-Spielzeug,

(Bestehend in 50 Gewinnst-Nummern) gewonnen wird.

Jeder geehrte Abnehmer eines Theater-Billets erhält ein Los unentgeltlich Die große Ziehung geschieht am Schluß durch den kleinen Tom Pouce. Begleitet von einem großen

Concert, ausgeführt von 500 Musikern,

unter Leitung des Capellmeisters Tom Pouce.

Promenade des Admiral Tom Pouce in seiner

Miniatur-Equipage,

mit 2 kleinen englischen Pferden, geführt von dem Jockey

Zum 6. Male:

Die bezauberte Statue.

Zauber-Pantomime in 1 Akt und 2 Tableau, in welcher Admiral Tom Pouce in 5 verschiedenen Charakteren auftritt.

Anfang um halb 5 Uhr.

Wasserstand der Donau am 29. September.

10 Schuh 0 Zoll 9 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

24. Dem Thomas Wohlmut, Bedienter, sein Sohn Thomas, katb., 6 Mon. alt, an Auszehr. Alexandergasse Nr. 960.
27. Sept. Dem Andreas Kurkovic, Tuchmachergehilfe, f. Tochter Emilie, katb., 7 Tage alt, an Gebärmertzündung. Stationgasse Nr. 618. — Dem Wenzel Rauba, Hausmeister, sein todtgeb. Sohn, Josephgasse Nr. 999.
28. Sept. Dem Anton Krausz, Tapezierer, sein Sohn Carl, katb., 7 Tage alt, an Gebärmertzündung. Deutsche Gasse 1109.

Tags-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Karboliten, Protek., Griechen. Rows for 30. Sept. 1851 and 1. Oktob.

Fahrordnung

Der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.

Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends: 6 1/2 Uhr.

Abfahrt 1/4 4 Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr.

Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. (gemischt. Zug): 1/2 7 Uhr. — Eintreffen in Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

Sparkassen.

Westler Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Kohlbadergasse Nr. 490, 1. Stock.
Öfner Sparkasse: Fischmarkt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonntag und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dinstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

Nr. 225.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

30. September 1851.

Advertisement for 'Gechte Haarlemer Blumenzwiebeln' (Genuine Haarlem Flower Onions) by J. B. Hoffmann, 'zum goldenen Anker' at Sebastianiplatz in Pest.

Advertisement for 'Ein Haus' (A House) for sale at 603, and 'Neuer Volks-Bilder-Kalender' (New People's Picture Calendar) for 1852, published by Landerer and Heckenast.

Advertisement for 'Radiale Behandlung' (Radial Treatment) by C. Selig, a medical professional, located at Annagasse Nr. 1000.

Advertisement for 'Die Kochkunst' (The Art of Cooking) by Anton Hüppmann, a book by Carl Edelmann, Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15.